

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

M 172.

Donnerstag, den 20. Juni.

1844.

Bekanntmachung.

Auf das mit dem 1. Juli 1844 beginnende dritte Quartal des Leipziger Tageblattes werden Bestellungen in unterzeichneter Expedition (Johannisgasse Nr. 48) angenommen; auswärtige Interessenten aber wollen sich deshalb an die hiesige Königl. Zeitungs-Expedition oder an die mit derselben in Verbindung stehenden Postämter wenden. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 Thlr. pränumerando. Ankündigungen aller Art, welche durch dieses Blatt die größte Verbreitung finden, werden eine breite oder zwei Spaltzeilen zu 2½ Ngr. berechnet, mit größerer Schrift nach Verhältniß, und angenommen in der Expedition, so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von J. Klinkhardt, Nicolaisstraße Nr. 46, neben Amtmanns Hofe. Eine einzelne Nummer kostet 12 Pf.

Leipzig, im Juni 1844.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Verhandlungen der polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig.

(Fortsetzung aus Nr. 170 d. Bl.)

II. Kurze Mittheilungen.

Der Secretair bringt noch einige Einzelheiten des Fischerschen Umdruckverfahrens (S. Tbl. 1813 Nr. 355) bei und Herr E. Pöncke stellt auf einer kleinen lithographischen Presse vor den Augen der Gesellschaft Versuche mit diesem Verfahren an, welche genügende Erfolge liefern.

Der Director erwähnt der Centrifugal-Eisenbahnen, von denen Mechanikus Reichert ein sehr geschmackvoll gearbeitetes Modell vorzeigt. Die Erfindung ist ein sehr hübsches Experiment, aber für die Praxis unnöthig, da eine einfache, in passendem Verhältnisse ab- und aufsteigende Bahn, ohne Zuhilfenahme der Centrifugalkraft, dasselbe leistet.

Der Secretair legt der Gesellschaft einen Vorschlag zu Errichtung eines großen physikalischen Cabinets für Leipzig vor, in welchem stets die neuesten physikalischen Apparate aufgestellt und ihr Gebrauch, so wie die neuesten Erfindungen und Entdeckungen in diesem Fache, unter Anstellung der dahin gehörigen Experimente von gut besoldeten Gelehrten durch populäre Vorträge erläutert werden sollen. An andern Orten, z. B. in London, wo deren drei durch Privatvereine begründet sind, besteht diese Einrichtung bereits und man hat sich dort von deren Nutzen genügend überzeugt. Leipzig würde sich zu Anlage eines solchen Cabinets sehr gut eignen, da es hier nicht an Gelehrten fehlt, welche die Vorträge halten könnten. Allerdings dürften die Kosten eines solchen Cabinets sehr bedeutend sein, doch möchte sich das zu Bestreitung derselbe erforderliche Capital durch Actien aufreiben lassen. Der Vorschlag von dem hier nur die Grundzüge mitgetheilt werden konnten, fand allgemeinen Beifall, und es wäre zu wünschen, daß derselbe

in einem gelese- nen Blatte weitläufiger erörtert und dem großen Publicum zugänglich gemacht würde, da er augenscheinlich bei der jetzigen Bildungs- und Geistesrichtung in Deutschland höchst zeitgemäß ist und auch anderwärts Anklang finden müßte.

Der Director über Construction von Waagen zu mercantilem und chemischem Gebrauche. Es werden die Erfordernisse derselben auseinander gesetzt, über mögliche gegenseitige Annäherung des Schwerpunktes und Unterstützungspunctes gesprochen, und auf die, von Herrn Prof. Weber, sonst in Göttingen, angegebene Federwaage ohne Axen aufmerksam gemacht, welche bei Belastung von mehreren Centnern noch auf Bruchtheile von Lothen einen Ausschlag giebt.

Der Director erwähnt der Wheatstoneschen neuen Stinckolbender zu galvanischen Apparaten. Sie bestehen aus einer Zusammensetzung von Zink, Quecksilber und Kalium und geben eine Wirkung, die fast der gleich kommt, die man erlangen würde, wenn der Cylinder nur aus Kalium bestände.

Der Director bringt, gelegentlich der Mittheilung des Programmes der Bildungsanstalt in Dresden, einiges über Neusilberbereitung in England bei. Das beste, aber auch kostbarste Mischungsverhältniß ist 7 Theile Nickel, 4 Theile Kupfer und 4½ Theil Zink. Die daraus erzeugte Masse läßt sich leicht hämmern und biegen und giebt dem Silber nichts nach. Die Masse wird zur bessern Mischung öfters umgeschmolzen. Zu gepreßten und getriebenen Arbeiten muß der Kupferzusatz größer sein, wodurch aber die Mischung geringere Güte erhält.

Dr. Weinlig erwähnt des Umstandes, daß Arbeiter in Fabriken oft genöthigt sind, sich in einer schädlichen oder mindestens ungesunden Atmosphäre zu befinden, welche durch Beimischung schädlicher Ingredienzien erzeugt wird. Gegen staubartig umherfliegende Stoffe sichern allerdings nasse, um den Kopf gewundene Tücher oder mit Essig getränkte Schwämme, gegen